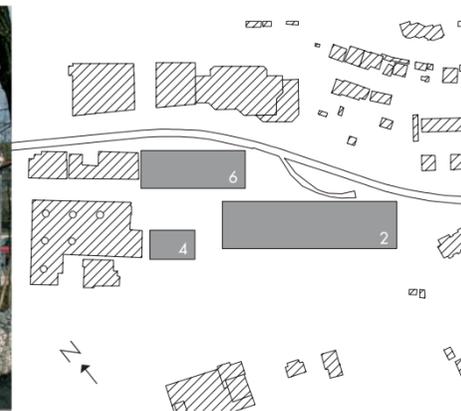




Bundesamt für Bauten und Logistik  
Office fédéral des constructions et de la logistique  
Ufficio federale delle costruzioni e della logistica  
Uffizi federal per edifizis e logistica  
Swiss Federal Office for Buildings and Logistics



## Verschiedenes 15.04

# Ittigen BE, Mühlestrasse 2-6, Neubau Verwaltungszentrum UVEK Landschaftsarchitektur

Bauherrschaft	Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern	
Nutzer	Ämter des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK	
Projekt	GWJ Architekten AG, Bern	
Ausführung	Totalunternehmer	HRS Hauser Rutishauser Suter AG, Bern
Planungsteam	Architektur	GWJ Architekten AG, Bern
	Bauingenieur	Marchand und Partner AG, Bern
	HLKKS Ingenieur	Enerconom AG, Bern
	Elektroingenieur	CSP Meyer AG, Bern
Spezialisten	Landschaftsarchitekt	Raderschall Landschaftsarchitekten AG, Meilen ZH
	PQM	Emch+Berger AG Consulting, Bern
	Holzbaingenieur	Pirmin Jung GmbH, Rain
	Bauphysik	Gartenmann Engineering AG, Bern
	Signaletik	Integral Ruedi Baur, Zürich
Fotos	Fierz Raderschall Landschaftsarchitekten, BEG bau und edv, Fasnacht GWJ Architekten	

### Aufgabe

Auf einem Teil des ehemaligen Areal der Gurit-Worbla AG an der Mühlestrasse 2-6 in Ittigen ist ein Verwaltungszentrum mit ca. 1 100 Arbeitsplätzen entstanden. Die drei Neubauten sind ein Teil des Gesamtkonzeptes Unterbringung des UVEK in Ittigen. Das Parlament hat mit der Botschaft Ziviles

Bauprogramm 2002 den nötigen Kredit gesprochen. Mit der Grundsteinlegung im Frühjahr 2004 war der erste Schritt zur Verwirklichung getan. Die Erstbelegung ist durch die Ämter BAV, BAZL, BFE, ASTRA und das ARE ab Oktober 2005 bis März 2006 vollzogen worden.

Die Aufgabe der Landschaftsarchitektur umfasste die Gestaltung der Aussenräume und der Innenhöfe. Die Renaturierung der Worbla war ein separates Projekt, welches gleichzeitig realisiert wurde.

### Renaturierung

Beauftragter	BEG bau+edv GmbH, 3615 Heimenschwand
Beteiligte	Einwohnergemeinde Ittigen, Abteilung Bau, Ittigen Kanton Bern, Kantonales Tiefbauamt, Bern Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern

### Aufweitung der Worble und Renaturierung des Ufers

#### Zweck der Massnahmen

Mit der lokalen Aufweitung der Worble auf einer Länge von 95m im Bereich des Verwaltungszentrums Mühlestrasse konnten die Hochwassersicherheit (Umsetzung Wasserbauplan 1999) erhöht, die Worble fischgängig und die Ufer naturnah gestaltet werden. Damit werden sowohl der Bach wie auch das Umland bereichert und belebt. Die Aufwertung und Wiederherstellung von Lebensräumen in diesem Abschnitt der Worble ist in allen relevanten übergeordneten und kommunalen Planungen und Arbeiten enthalten und entspricht einem Gesetzesauftrag. Auslöser für die Umsetzung war im Jahr 2000 die Verbreiterung der Mühlestrasse auf einer Länge von 165m zulaufen des Gewässerraumes der Worble.

Als Ersatzmassnahme wurde die Aufweitung der Worble im Bereich des ehemaligen Gewerbekanals festgelegt. Der Gewerbekanal wurde tiefer gelegt und fischgängig mit der Worble verbunden. Es entstand in der Mitte eine kleine mit drei Gebüschgruppen bepflanzte Insel. Ansonsten soll sich hier eine natürliche Selbstbegrünung entwickeln. Die Uferböschungen wurden mit Faschinen und einem zweireihigen Blockwurf lokal gegen Unterspülen gesichert. Die Böschungen wurden naturnah gestaltet und mit Gebüschgruppen mit einheimischen, standortgerechten Sträuchern bepflanzte. An einem Ort werden die Böschung und das Ufer der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Steinblockreihen laden zum Verweilen ein, und das Wasser als prägendes Element kann hier erlebt werden.

Mit der Gerinneaufweitung steht der Worble mehr Raum zur Verfügung und die Dynamik des Gewässers kann den Raum innerhalb gewisser Grenzen frei gestalten. Im Gerinne selbst wurden durch den Ersatz von drei Schwellen durch Blockrampen und den Einbau von Störsteinen, Baumstrünken etc. Zonen mit unterschiedlichen Fließgeschwindigkeiten geschaffen. Diese werden von verschiedenen Organismen besiedelt werden, und es entstehen vielfältige und ausgeglichene Lebensgemeinschaften.

### Kosten

Kosten Renaturierung	125 000
----------------------	---------

### Bautermine

Konzept	2000	Planung/Bewilligungen	2003-2004	Ausführung	2004/2005
---------	------	-----------------------	-----------	------------	-----------



Worble nach Renaturierung



Worble vor Renaturierung





Sicht auf verkleidete Zisternen



Sitzplatz auf Zisternen



Kletterpflanzen Atrium  
Mühlestrasse 2

**Landschaftsarchitektur**

*Aussenräume*  
Wenige prägnante Eingriffe formen eine klare, strukturierte und nachhaltige Gestaltung der Aussenräume. Die einfache, immer wiederkehrende Materialsprache korrespondiert mit der städtebaulichen Kraft der sehr grossen Gebäudevolumina:

- Alle Fahrbereiche werden ohne Einfassungen asphaltiert und nur mit einem groben, durchlässigen Belag versehen.
- Die Parkierungstreifen werden mit kiesigem Material chaussiert und mit rohem Stahl gruppiert.
- Die Gebäudfelder werden ebenfalls chaussiert und mit Betonbrettern in breitem Fugenbild belegt.
- Wuchtige, mit Schotter gefüllte Steinkorbmauern markieren die Übergänge zum Wald und bilden Raumgrenzen innerhalb des Areal.
- Baumfelder, die mit verschiedenen Waldbaumarten bestockt sind, unterstützen die städtebauliche Raumbildung.
- Die seriell verwendeten Beleuchtungskörper und die entstehende Lichtwirkung unterstützt die rigide Entwurfsprache.

*Innenhöfe*  
Die drei innen liegenden Gartenhöfe werden durch archaisch einfache Vegetationsbilder geprägt: Rohe, natürliche Materialien wie Tuffstein, Torf und Lehm werden mittels Vegetation, Wasser, Luft und Licht einem langsam fortwährenden Veränderungsprozess unterworfen. Vorbild dazu ist nicht tradierte Gartenkultur, sondern natürliche Phänomene, die kultiviert werden:

Die drei Innenhöfe werden flächendeckend mit Kalkschroppen aus dem gleichen Material ausgelegt, welches auch im Aussenraum Anwendung findet. In diese hellen Schotterfelder eingelassen werden je ein Kubus aus gestochenen Torf, gestampftem Lehm und geschichteten Tuffsteinplatten. Durch die Benetzung mit Wasser und durch die schattige Lage entstehen ideale Bedingungen für die initiierte Besiedlung mit einer Vegetation aus Moosen, Gräsern, Farnen und Flechten, welche die erdfarbenen Kuben mit frischem grünem Flaum überziehen werden. Dem hektischen Büroalltag werden Gartenräume gegenübergestellt, die mit stoischer Langsamkeit wachsen und vergehen werden.

Zu den verwendeten Materialien: Tuffstein entsteht durch die Versinterung kalkhaltigen Wassers an der Luft. Dabei entsteht ein sehr poröser Stein, der auch Abdrücke von Holz und Laub enthalten kann, das bei der Versinterung umhüllt wurde. Tuffstein ist in feuchtem Klima besonders gut für die Besiedlung durch Moose und andere Vegetation geeignet. Lehm war früher ein gängiger Baustoff. Er zeichnet sich besonders durch das schön gemaserte Farbbild der Lehmschichten aus. Lehm ist ein unwirtlicher Standort und nur für wenige Pflanzenspezialisten geeignet. Auch Torf war in der Vergangenheit ein häufig abgebauter Rohstoff, der in unseren Breitengraden vor allem als Brennstoff diente. In Island wurde Torf aufgrund von Holzangel auch als Baustoff eingesetzt. In der Schweiz sind die Torf produzierenden Moore heute geschützt. So war die Idee, einen Torfquader mit lebenden Grassoden in einem der Höfe einzubauen, nicht einfach umzusetzen. Das Wissen, wie mit Torf zu bauen ist, ist in Mitteleuropa nicht (mehr) vorhanden. Unterstützung erhielten wir durch das Isländische Nationalmuseum, das uns mit althergebrachten Methoden des Bauens mit Grassoden und Torfziegeln vertraut gemacht hat. Schwieriger war die Beschaffung des Rohstoffs selber. Schliesslich konnte das Material aus einer Rekultivierungsmassnahme gewonnen werden. Gebaut wurden die Quader vom Vorarlberger Martin Rauch, der grosses Wissen und viel Erfahrung mit Bauten aus Lehm und anderen Substraten besitzt.



Tuffquader Innenhof  
Mühlestrasse 6



Freiraum  
bei der Worble

Im langen Flur des Verwaltungsgebäudes wurden Gefässe aus rohem Stahl auf dem Ort betonboden platziert. Zwischen der obersten Geschossdecke und den Stahlgefässen sind Drähte gespannt, an denen duftende und blühende Kletterpflanzen emporranken und vertikale Pflanzenstrukturen formen und damit auch die dritte Dimension des Hofes erfassen.

*Raderschall Landschaftsarchitekten AG,  
März 2006*

Pflanzentrog Atrium  
Mühlestrasse 2



Lehmquader Innenhof  
Mühlestrasse 6



Torfquader Innenhof  
Mühlestrasse 6

